

# Inhalt

<b>Einleitung</b> .....	<b>19</b>
1. Konstellationen .....	19
2. Einordnungen, Interesse und Forschungsstand .....	20
3. Gegenstand .....	27
3.1. Tat-Ort .....	27
3.2. Tatortfotografie .....	30
4. Die verfügbaren Quellen: Tatortfotografien und Akten .....	34
5. Vorgehen .....	39
<b>Kriminalistik</b> .....	<b>43</b>
<b>I. Repräsentation</b> .....	<b>43</b>
1. Das Königliche Polizeipräsidium am Alexanderplatz in Berlin .....	43
2. Die Entwicklung der Kriminalpolizei im 19. Jahrhundert .....	54
2.1. Vorbemerkung .....	54
2.2. Von der „guten Kriminal-Justiz“ zur „aufmerksamen Kriminal-Polizei“ .....	54
3. Die Kriminalinspektionen: Adressierung der Fälle .....	61
<b>II. Materialkultur</b> .....	<b>65</b>
1. Technologiezentrum Erkennungsdienst .....	65
2. Die Kriminalpolizei ohne Morddezernat .....	83
3. Fehlerhafte Tatortsicherung – „der Ordnung halber“ .....	86
4. Die Dienstanweisung aus dem Jahr 1902 .....	93
5. Formation personeller Kräfte .....	96
6. Abschied vom Notizbuch: Formulare und Tatortkoffer .....	100
7. Inspektor Freiherr Leopold Friedrich von Meerscheidt-Hüllessem und die Tatortfotografie .....	104
8. Bilanz: Mit der Dienstanweisung, mittendrin .....	107
<b>III. Vom Undisziplinären zum Disziplinären: Die Entstehung des Fachs Kriminalistik</b> .....	<b>111</b>
1. Vorbemerkung .....	111
2. Die Konzeption der Disziplin „Kriminalistik“ von Hans Gross .....	114
3. Realienkunde .....	119
4. Realie Ding oder warum die Dinge den Zeugen unter Druck setzen ...	122
5. Der „realistische Tic“ oder „im feinen Staube der sonst langweiligen Landstrasse“ .....	126

<b>Recht</b> .....	<b>137</b>
<b>IV. Der Iconic Turn im Beweisen</b> .....	<b>137</b>
1. Die Subjektivität als die „gefährlichste Klippe der Gerechtigkeit“: Die Zulassung der Tatortfotografie als Beweis .....	137
2. Juristische Medienreflexion .....	139
3. Der Tatortfotograf: Handlanger der Justiz .....	147
4. Vom Index zum Kontext: Naturtreue durch den Akten-Akt .....	148
<b>Augenschein</b> .....	<b>153</b>
<b>V. Die Suche nach Unmittelbarkeit bei der Spurensicherung</b> .....	<b>153</b>
1. Vorbemerkung .....	153
2. Beweise .....	154
3. Der Augenscheinsbeweis .....	156
4. Unmittelbarkeitsprobleme bei der Tatortsicherung .....	160
<b>VI. Die Tatortsicherung in der vorfotografischen Zeit</b> .....	<b>163</b>
1. „Glaubhafte Nachrichten“: Das Lokalaugenscheinsprotokoll .....	163
2. 1830: Habhaftwerdung und Wahrheitsanspruch an die Spur .....	165
3. Protokolle und ihr operativer Zuschnitt als Augenzeuge .....	173
4. Gute Protokolle .....	179
5. Weniger gute Protokolle .....	183
6. Skizzen und Zeichnungen als Wahrheitspraktiken .....	186
7. „Authenticität“ durch die „Gegenwärtigen“ .....	195
8. Bilanz: Protokollarische Schwarzblenden .....	196
<b>Tatortfotografie</b> .....	<b>199</b>
<b>VII. Die Fotografie als Bildregime des Rechts</b> .....	<b>199</b>
1. Die Abhandlung des Geheimen Justizrats Odebrecht zu Berlin .....	199
2. Die Aufgaben der Kriminalfotografie .....	201
3. Odebrecht und seine fototheoretischen Überlegungen .....	204
4. Kollodium und Bromsilber: Die Chemie einer Tatortaufnahme .....	206
<b>VIII. Die fotografische Arre(s)tierung eines Verbrechens</b> .....	<b>209</b>
1. Die Hand- und Lehrbücher zur gerichtlichen Fotografie .....	209
2. Exkurs: Tatortfotografien im Gerichtssaal .....	216
3. Alphonse Bertillon erklärt das „Wissen“ einer Tatortaufnahme .....	218
4. Die Entmachtung des Auges. Die fotografische Standardisierung des Tatorts .....	220
5. Die Horizontalprojektion .....	222

<b>IX. Ikonophilien des Kapitaldelikts</b> .....	<b>228</b>
1. Vorbemerkung.....	228
2. Der Fall Herbert Junge.....	229
3. Der Fall Berta Conradt.....	241
4. Der Fall Röder.....	248
5. Die Fälle Theodor Grabowski und Georg von Olsztyński.....	259
6. Die Fälle Paul Tippe und Johanna Ullmann und Anna Sonnenberg.....	266
7. Der Fall Scholten und Nicolaus.....	274
8. „Stehende Bilder“: Die Mordfälle Hugo Walter und Marie Gleditsch.....	281
9. Bilanz: Die dokumentarische Logik der Fallsequenzen.....	286
10. An den Rändern der Fallsequenzen.....	289
<b>X. Naturtreue als Diskurs</b> .....	<b>294</b>
1. Fototechnik als Eingebung: Verfremdungen und Verkehrungen.....	294
2. Tatortaufnahmen als Bild- und Beweissystem.....	297
<b>XI. Fotografische Authentizität als Rechtsprodukt</b> .....	<b>299</b>
1. Argumentationsgang.....	299
2. Das Protokoll und sein Lookalike: Die Tatortaufnahme.....	300
3. Tatortfotografien und ihre Fähigkeit „Wahrheit zu sprechen“.....	304
4. Archivieren und Erinnern mit Zeichnungen, Skizzen und Tatortfotografien.....	307
5. Zeugnisablegen mit Zeichnungen, Skizzen und Tatortfotografien.....	312
6. Akteneinsicht: Der Mord an der Zigarrenhändlerin Auguste Sinnig im Jahr 1905.....	315
<b>Machtraum Tatortfotografie</b> .....	<b>323</b>
<b>XII. Die Fotografie als Kompetenzpraktik</b> .....	<b>323</b>
1. Vorbemerkung.....	323
2. Die Voruntersuchung und ihre Ziele.....	325
3. Grenzüberschreitung und Normverletzung.....	327
4. Einspruch.....	329
5. Glaube und Wahn: Der Untersuchungsrichter als „Superhuman“.....	332
6. Weichenstellung.....	337
7. Die Machenschaften der Kripo.....	340
8. Die Untersuchungsrichter: Eingeschlossene Ausgeschlossene.....	345
9. Gegen das Scheitern: Erfolgsfaktor Amateurfotograf.....	350
10. Der Untersuchungsrichter als Objektivitätsgarant.....	354

---

11. Beinahe „Superhuman“ .....	356
12. Abspann mit gutem Ende für die Kriminalpolizei .....	358
<b>Schlussbemerkung .....</b>	<b>363</b>
1. Die Tatortfotografie: Beweispraktik und Medientheorie .....	363
2. Black Box .....	368
3. Primäre Objektivität und Rätselbild .....	369
<b>Anhang .....</b>	<b>373</b>
Textreferenzen zu den Abbildungen im Anhang .....	373
<b>Archive und Literatur .....</b>	<b>407</b>
I. Archivbestände .....	407
II. Quellen und Literatur .....	408
III. Verwendete Literatur anderer Autoren .....	419
<b>Bildquellenverzeichnis .....</b>	<b>439</b>
<b>Dank .....</b>	<b>459</b>